

gesetzt worden war mit einem lateinischen Patriarchen (Venezianer) an der Spitze. Diese lateinische Hierarchie verschwand aber mit Untergang des lateinischen Kaisertums von Konstantinopel 1261, und es trat wieder die griechische, wenn auch schismatische Hierarchie betreffs Firmung in ihre traditionellen Rechte. Zudem war der Machtbereich des lateinischen Patriarchen immer nur ein beschränkter, da man von der Umgebung von Konstantinopel an im weitausgedehnten Patriarchate den griechischen Ritus beibehielt. Denn neben dem katholischen Lateiner-Patriarchen behauptete sich ja die schismatische Patriarchen-Hierarchie, wenn selbe auch nicht in Konstantinopel residieren konnte. Anders verhielt es sich mit Cypern, wo die schismatisch-orientalische Hierarchie mit dem Ritus völlig verdrängt worden war. Beim Patriarchate von Jerusalem könnte vielleicht ein Zweifel obwalten; war dort ja immer ein lateinisches Patriarchat seit den Kreuzzügen.

Sind exempte Ordensleute auf Reisen verpflichtet, bei ihrem sie begleitenden Mitbruder zu beichten?*)

(Schluß.)

Von P. Gerard Desterle O. S. B. in der Abtei St Joseph bei Coesfeld, Westfalen.

Der zweite päpstliche Erlass, den Autoren wie P. Angelus a Corde Jesu¹⁾, Aragonia²⁾, Ferraris³⁾ und Hinschius⁴⁾ als Beweis für ihre Ansicht: *Itinerantes Regulares habentes socium idoneum debent illi confiteri* zitieren, ist die C. Supplicari Sixtus IV.⁵⁾ Er enthält in der Tat folgende Stelle:

„*Supplicari nobis humiliter fecistis, ut cum in constitutionibus et privilegiis vestri ordinis expresse caveatur, ne fratres ordinis eiusdem, praeterquam suis Praelatis, et de eorum licentia fratribus dicti ordinis confiteantur, dignaremur concedere, ut aliquando alterius ordinis sacerdotibus, maxime necessitate exigente, possint confiteri. Nos, ut cum maiori animi quiete et conscientiae pace fratres vobis subditi Altissimo famulari possint, huiusmodi supplicationibus inclinati, ut fratres vestri vel aliorum Praelatorum et suorum, qui pro tempore erunt, licentia, solummodo tamen, cum itineraverint, vel fuerint extra Conventus eorum, prout eis conceditis, confiteri possint, et vos quomodocumque sacerdotibus cuiuscumque saecularis vel regularis ordinis confiteri valeatis, tenore praesentium, auctoritate Apostolica concedimus et indulgemus*“⁶⁾

Aus dem Texte geht hervor, daß es sich hier, wie bei der C. Provenit Innocenz VII. nur um eine partikularrechtliche Bestimmung handelt. Die Begründung des Bittgesuches macht dies klar. Es heißt da: „*Cum in constitutionibus et privilegiis vestri*

*) Bgl. I. Heft S. 55 ff; Anm. siehe S. 544 ff.

Ordinis expresse caveatur, ne fratres Ordinis eiusdem praeterquam suis Praelatis et de eorum licentia fratribus dicti Ordinis confiteantur.“⁷⁾ Diese Worte weisen deutlich auf ein besonderes Statut eines bestimmten Ordens hin und daher schafft die entsprechende Dispens Sixtus IV. nicht eine allgemein gültige Norm, sondern mildert für die Bittsteller das für sie bisher geltende Verbot, außerhalb ihres Ordens zu beichten.

Doch selbst angenommen, die C. Supplicari hätte für alle Regularen bindende Kraft, so berechtigt sie dennoch nicht zu dem von den genannten Autoren gezogenen Schluß. Das Gesuch nämlich lautete, der Papst möge gestatten, daß die Mitglieder des in Frage stehenden Ordens manchmal (*aliquando*), namentlich in dringenden Fällen (*necessitate exigente*), Priestern eines anderen Ordens beichten dürften. Aber kein Wort von Brüdern, die sich auf Reisen befinden, sondern ganz allgemein die Bitte, daß die genannten Brüder ihre Beicht bei fremden Priestern ablegen dürfen. Der Papst gewährte die erbetene Dispens von dem Ordensstatute, aber nicht in dem Umfange, wie die Bittsteller es wünschten, sondern mit folgender Einschränkung: *solummodo tamen, cum itineraverint vel fuerint extra Conventus eorum*. Diese Worte haben doch nicht die Bedeutung: *cum itineraverint et non habuerint socium idoneum*. Das Reskript besagt also nicht, daß die Ordensleute, wenn sie auf Reisen sind und einen socius idoneus haben, bei diesem beichten müssen; ebensowenig gewährt es ihnen, falls sie keinen socius idoneus haben, immer und ohne jegliche Einschränkung das Recht, fremden Priestern zu beichten; vielmehr ist der Gebrauch der vom Papste erteilten Dispens vom Gutachten der Oberen abhängig (*prout conceditis*⁸⁾). Die C. Supplicari Sixtus IV. berechtigt daher in keiner Weise zu dem Schlusse: *Regulares itinerantes habentes socium idoneum debent illi confiteri*.

Der hl. Alfons⁹⁾, P. Angelus¹⁰⁾ u. a. erwähnen zum Beweise ihrer Ansicht noch ein Indult Innozenz VIII.; doch mit Unrecht. Es liegt hier eine offenbare Verwechslung mit Innozenz VII. vor.¹¹⁾

Die partikularrechtlichen Bestimmungen Innozenz VII. und Sixtus IV. legen also, wie wir sahen, keineswegs für alle reisenden Regularen die allgemeine Verpflichtung auf, ihrem socius idoneus zu beichten. Damit ist wohl der Hauptstützpunkt für die gegenteilige Behauptung gefallen. Eine weitere Prüfung ergibt, daß auch der Autoritätsbeweis nicht geführt werden kann, da den Autoren in dieser Frage, wie aus folgender Uebersicht erhellt, keine unabhängige Stellung zukommt.

a) Der heilige Alfons¹²⁾ beruft sich auf Lacroix,¹³⁾ Laymann,¹⁴⁾ Roncaglia,¹⁵⁾ Salmantizense,¹⁶⁾ Tamburini;¹⁷⁾

b) D'Annibale¹⁸⁾ auf den heiligen Alfons;

c) Bucceroni¹⁹⁾ auf den heiligen Alfons, Lacroix, Lugo;²⁰⁾

d) Gouffet²¹⁾ nennt den heiligen Alfons;

e) Gury²²⁾ hat als Gewährsmann den heiligen Alfons, Lacroix, Laymann;

f) Hinschius²³⁾ verweist auf Ferraris;

g) Łyszczyński²⁴⁾ auf den heiligen Alfons und Gury; und endlich

h) Reiffenstuel²⁵⁾ auf Laymann und Rodriguez.²⁶⁾

Auf den ersten Blick ersieht man, daß immer wieder dieselben Autoren zitiert werden; so wird der heilige Alfons fünfmal genannt, während er selbst zum Beweise seiner Ansicht sich auf fünf andere Gelehrte beruft. Aber selbst diesen von dem Heiligen genannten Autoren dürfte hier wohl kaum die Bedeutung zukommen, die ihnen der heilige Alfons beilegt.

Lacroix schreibt: *Regularis saltem Societatis Jesu confiteri debet socio suo Sacerdoti eiusdem Ordinis.*²⁷⁾ Hier spricht Lacroix zunächst doch nur von den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu, der er selbst angehörte; von den übrigen Ordensleuten sagt er im folgenden § 1525: *Quoad alios Religiosos quisque debet se conformare suis statutis vel consuetudini.*

Ganz ähnlich Laymann: „Religiosi extra ordinem suum ordinarie confiteri non possunt, et in ipso Ordine non alteri quam illi, quem Superior iis designavit; Religiosi tamen iter facientes, si socium Sacerdotem Religiosum non habeant secum, ex praesumpta licentia Superioris possunt alteri etiam saeculari confiteri.“ Daraus zog der heilige Alfons den Schluß: Religiosi peregrinantes, si habent socium sui ordinis, debent illi confiteri. Indessen ganz abgesehen davon, daß Laymann für seine Behauptungen keine Beweise hat, behandelt er zunächst gar nicht unsere Frage, die Frage nämlich, wem Regularen auf Reisen, falls sie einen socius idoneus haben, beichten müssen, sondern nur: wem sie beichten können, wenn sie keinen socius idoneus haben. Allerdings sagt Laymann, daß die Ordensleute für gewöhnlich (ordinarie) ihren Mitbrüdern beichten müssen; aber er leugnet damit nicht, daß der Obere seinem Mönche, selbst wenn ein socius idoneus vorhanden ist, erlauben kann, außerhalb des Ordens zu beichten.

Noch viel weniger als Laymann sprechen die Salmantizenjer zu Gunsten des heiligen Alfons. An der vom heiligen Lehrer zitierten Stelle werfen sie die Frage auf: An Religiosi itinerantes vel extra domum existentes, non habentes sui Ordinis Confessarium idoneum, possint confiteri cuicumque simplici sacerdoti saeculari vel Regulari alterius Ordinis? Die Antwort lautet: Affirmative, dummodo statutum in contrarium non habeant. Aus diesen Worten läßt sich wohl nicht der Satz beweisen: Regulares itinerantes cum socio debent illi confiteri.

In der folgenden Nummer ihrer Abhandlung gehen die spanischen Carmeliten zunächst mit Berücksichtigung ihrer eigenen Ordensstatuten auf unseren Punkt ein und stellen die Frage: An possint

religiosi nostri vel alii, *quibus leges propriae id prohibent*, confiteri sacerdoti *simplici* nostrae Religionis non approbato a Praelatis, quando extra domum existunt et non habent copiam Confessarii sui Ordinis ex approbatis a Provinciali? Sie erwidern: In *aliquibus* Religionibus *non possunt* Religiosi confiteri, etiam dum itinerantur, *extero* sacerdoti, si habeant sacerdotem *etiam simplicem* eiusdem Ordinis. *Apud nos* econtra, etiamsi Religiosi nostri proprium sacerdotem simplicem secum habeant, illi confiteri *non possunt*, tam intra quam extra Monasterium; patet ex nostris constitutionibus. Also nur in einigen Orden (in aliquibus Religionibus) müssen die Regularen auf Reisen dem socius itineris beichten, auch wenn dieser nur ein sacerdos simplex ist; die Carmeliten dagegen und die Mitglieder jener Orden, *qui simile statutum habuerint* (l. c. n. 127), dürfen nicht einmal sub poena invaliditatis (l. c. n. 127) dem socius itineris beichten, wenn dieser nicht von seinem Prälaten approbiert ist, obwohl dieselben Salmantizenser (n. 125) einen sacerdos simplex als sacerdos idoneus pro confessionibus Religiosorum bezeichnen.²⁸⁾

Tamburini²⁹⁾ schreibt: Solet sive ex expressa sive ex tacita licentia imbibita in facultate peregrinandi seu quod idem est, morandi, ubi non sunt sacerdotes proprii Ordinis, *solet* inquam *concedi* Religiosis, ut tunc confiteantur sacerdoti saeculari, si sacerdote sui Ordinis carent. Aus diesen Worten Tamburinis können wir schließen, daß die Oberen für gewöhnlich nicht die Erlaubnis geben, außerhalb des Ordens zu beichten, wenn ein socius itineris idoneus vorhanden ist.

Autoren wie Lacroix, Laymann, Tamburini und die Salmantizenser dürfen daher nicht als Vertreter der vom heiligen Alfons vorgetragenen Ansicht bezeichnet werden und da der heilige Kirchenlehrer in dieser Frage sich selbst auf diese Lehrer beruft, verlieren auch alle späteren Autoren an Bedeutung, die sich einfach auf den heiligen Alfons stützen, wie D'Annibale, Bucceroni, Bouffet, Gury u. a. Bucceroni beruft sich außerdem noch auf Lugo; doch wohl ohne genügenden Grund. Lugo schreibt: Inest Praelatis regularibus facultas subditis suis confessarios designandi; in der folgenden Nummer stellt er sodann die Frage: An Praelatus Regularis possit confiteri Sacerdoti alterius Ordinis *vel dare subdito talem facultatem, non solum in casu necessitatis, sed etiam extra illam?* Seine Antwort lautet: Loquendo de iure communi — worauf es in unserer Frage ankommt — *non videtur negandum, quod, si non sit aliquod statutum speciale id prohibens in sua Religione, utrumque possit facere.*

Nach dem ius commune kann demnach der Ordensprälat seinen Untergebenen die Erlaubnis gewähren, auch außerhalb des Ordens zu beichten und dies sogar extra casum necessitatis; also offenbar auch, wenn ein socius itineris vorhanden ist.

Hinschius stützt sich auf Ferraris; dieser selbst auf die Erlässe Innozenz VII. und Sixtus IV., deren Beweiskraft wir schon oben erläutert haben. Reiffenstuel nennt außer Laymann noch Rodriguez; allein Rodriguez hat nicht den Zusatz wie Reiffenstuel: dum in via constituti *Confessarium sui Ordinis habere nequeunt*.

Einen eigentlichen Beweis für den Satz: *Itinerantes Regulares cum socio debent illi confiteri*, konnte ich bei keinem Autor finden.

III.

Der heilige Alfons³⁰⁾ bezeichnet seine Ansicht als *sententia communis* (ut communiter dicunt). Auf diese *sententia communis* möchte ich das Wort des Heiligen selbst anwenden:³¹⁾ *Sedulo semper advertendum est, quod auctoritas scriptorum non ex multitudine, sed ex eorum qualitate aestimari debet: ita ut paucorum vel etiam unius doctoris speciali scientia ac pietate praediti auctoritas aliis pluribus praefenda sit*. Unter denen nun, die in der Moralk Wissenschaft eine besondere Beachtung verdienen, nennt der heilige Lehrer an erster Stelle Suarez.

Wie beantwortet dieser unsere Frage?³²⁾

Schon zu Beginn der Abhandlung sahen wir, wie er den Regularoberen eine *iurisdictio ordinaria cum potestate delegandi* zuschrieb, nisi obstat regula.³³⁾

Im 17. Kapitel fährt er fort: *Peculiare autem dubium occurrit de religiosis peregrinantibus, cui possint aut debeant confiteri de non reservatis. In quo iuxta regulas iuris communis dicendum est, debere confiteri ei, qui in loco, in quo inveniuntur, iurisdictionem habet ordinariam vel delegatam, ut ex propria materia de poenit. constat. Quia vero Religiosi etiam in hoc regi solent speciali iure, illud unusquisque servare debet, quod ad se pertinet, et generalis regula erit, ut unusquisque sequatur directionem sui Praelati vel suae Regulae*. Suarez kennt also in unserer Frage kein allgemeines gültiges Kirchengesetz. Dann unterscheidet er drei Fälle, von denen zwei für uns von Bedeutung sind. Primus (sc. casus) est, quando religiosus peregrinus secum detert socium eiusdem religionis, sacerdotem, et sufficientem ad confessiones audientias: et tunc communis observantia esse solet, ut religiosus peregrinans debeat socio confiteri, et non alteri, quia haec solet esse voluntas Praelatorum. Die Norm für die Beicht der Ordensleute auf Reisen ist demnach nicht ein allgemeines kirchliches Gesetz, sondern der Wille der Oberen. Diesen Gedanken bringt Suarez noch schärfer zum Ausdruck im zweiten der von ihm erwähnten Fälle. Secundus casus est, ut religiosus peregrinus sit hospes in alia domo vel monasterio eiusdem religionis; tunc regula est, ut confiteri debeat vel Praelato ipsius domus vel alteri de licentia eius, vel confessori conventuali.³⁴⁾ Das ist die Regel; aber n. 3

fügt er hinzu: *Si Praelatus concessisset expressam facultatem eligendi quemcumque sacerdotem etiam in monasteriis eiusdem religionis, tunc sine dubio posset cuicumque confiteri, nisi statuta religionis repugnarent, ut illam facultatem irritam redderent.* Regulariter autem superiores talem facultatem non concedunt, vel quia per regulam prohibentur, vel certe, quia per se est irrationabilis, et contra debitum ordinem sine ulla necessitate.³⁵⁾

In diesen Stellen spricht Suarez ganz deutlich den Grundsatz aus, daß der Obere, soweit er nicht durch partikularrechtliche Bestimmungen gehindert ist, seinem Mönche die Erlaubnis geben kann, einem fremden Priester zu beichten, ohne Rücksicht darauf, ob eine copia Confessarii ex proprio Ordine vorhanden ist oder nicht.

Für unsere Ansicht sprechen noch z. B. Miranda,³⁶⁾ Lezana,³⁷⁾ Giraldi,³⁸⁾ Diana.³⁹⁾

Zu unseren Gunsten lautet auch die bereits erwähnte Entscheidung der S. C. Ep. et Reg. vom 3. Juni 1864.⁴⁰⁾ Die Anfrage lautete: Ob der Prior eines Konventes der Augustinereremiten seinen Untergebenen die Erlaubnis erteilen könne, auswärtigen Priestern zu beichten. Die Antwort der Kongregation lautet bejahend. Sowohl Anfrage wie Antwort war ganz allgemein. Es ist kein Unterschied gemacht zwischen Regularen, die sich im Kloster aufhalten, und solchen, die auswärts sind, kein Unterschied zwischen Regularibus itinerantibus cum socio et sine socio, kein Unterschied zwischen Eremiten, die eine copia Confessarii sui Ordinis haben oder nicht, sondern es wird ohne Einschränkung dem Prior das Recht eingeräumt, seinen Mönchen die Beicht bei auswärtigen Priestern zu erlauben, und diese Erlaubnis kann der Obere auch dann geben, wenn der Penitent die Möglichkeit hat, seinen Mitbrüdern zu beichten. Dies geht deutlich aus derselben Entscheidung hervor. Nach dem Gutachten des Konsultors legte der Vicarius Generalis Ord. Eremitarum S. Aug. seine Ansicht dar und zwar mit Berücksichtigung der Ordenskonstitutionen, wo es heißt: *Inhibemus autem, ne aliquis frater alicui extraneo sacerdoti sive sit religiosus sive sit saecularis confiteatur, si copiam sacerdotis nostri Ordinis habere potuerit.* Trotz dieses Verbotes können die Prioren des genannten Ordens ihren Brüdern gestatten, einem fremden Priester zu beichten, selbst für den Fall, daß ein Beichtvater aus der Genossenschaft ihnen zu Gebote steht. Der Grund liegt in der Befugnis der Prioren, von diesem Statut ihres Ordens zu dispensieren. Um wie viel mehr — so müssen wir schließen — können jene Prälaten die Beicht außerhalb des Ordens erlauben, deren Untergebene durch keine Konstitutionen gehalten sind, nur innerhalb der eigenen Genossenschaft zu beichten?

Der Satz: *Regulares itinerantes cum socio debent illi confiteri*, wird zudem noch entkräftet durch die Konstitutionen der verschiedenen Orden. Manche derselben gestatten dem Oberen entweder ganz allgemein, oder wenigstens für unseren Fall, den

Untergebenen die Beicht außerhalb des Ordens zu erlauben, so z. B. Statuta Congregationum Austro-Benedictinorum,⁴¹⁾ Constitutiones Monachorum Silvestrinorum,⁴²⁾ Constitutiones Can. Regul. Ss. Salvatoris Lateranensium,⁴³⁾ Constit. Ord. Eremitarum S. Aug.,⁴⁴⁾ Statuta Congreg. Helveto-Germanicae Ord. Cist. (pro casu necessitatis);⁴⁵⁾ ferner die Statuten der ehemaligen schwäbischen Benediktinerkongregation;⁴⁶⁾ Constitutiones Fr. Discalceatorum Ord. B. M. V. de Carmelo;⁴⁷⁾ Nova Collectio Statutorum Ord. Cartusiensis;⁴⁸⁾ Regole dei Chierici Regolari detti Teatini.⁴⁹⁾

Andere Statuten gewähren den Ordensmitgliedern auf Reisen die Beichte auch bei einem anderen Priester ohne besondere Erlaubnis des Oberen, so z. B. Notae et Observationes in Regulam Ss. P. N. Benedicti pro Congreg. Helveto-Benedictina,⁵⁰⁾ Statuta Congreg. Benedictino-Bavaricae;⁵¹⁾ ferner die ehemalige berühmte Benediktinerkongregation von Valladolid in Spanien;⁵²⁾ Constit. Ord. FF. B. M. V. de Monte Carmelo;⁵³⁾ Statuta Ordinis Praemonstratensis.⁵⁴⁾

Ist nur ein socius idoneus zur Verfügung, dann gestatten die Beicht außerhalb des Ordens auf Reisen folgende Statuten: Constit. sacerdotum Ord. teutonicis,⁵⁵⁾ Const. Gener. Fr. Minorum;⁵⁶⁾ Constit. Fr. Minorum S. Franc. Capucinorum,⁵⁷⁾ Pius VI. pro Can. regul. S. Aug. Cong. Coimbricensis.⁵⁸⁾

Wenn nicht zwei oder drei geeignete Begleiter vorhanden sind, dann ist die Beicht bei anderen Welt- oder Ordensgeistlichen erlaubt z. B. den Dominikanern⁵⁹⁾ und Serviten.⁶⁰⁾

Nach dem bisher Gesagten glaube ich bezüglich der Beichte der Regularen auf Reisen folgende Grundsätze aufstellen zu können:

I. Der Satz: Itinerantes regulares habentes socium idoneum debent illi confiteri ist richtig unter den zwei Voraussetzungen: a) daß die Ordensregeln oder Statuten die Beicht beim socius idoneus verlangen und b) daß der Prälat nicht die Vollmacht hat, von diesem Verbot zu dispensieren.

II. Ist aber eine derartige Einschränkung in der Regel oder den Statuten nicht vorhanden, oder kann der Obere von einem solchen Statut dispensieren, wie z. B. die Prioren der Augustinereremiten, dann kann der Regularprälat kraft seiner iurisdictio ordinaria jeden Priester, sei es direkt, sei es indirekt, für die Beichte seiner Ordensbrüder delegieren, mögen dieselben auch einen socius idoneus bei sich haben, oder mag eine copia Confessarii sui Ordinis ihnen zu Gebote stehen. Daher schreibt Abt Molitor mit Recht:⁶¹⁾ Praelati eiusmodi (= regulares) ex iure communi potuisse et posse aliis quam proprii Ordinis sacerdotibus munus confessiones suorum excipiendi conferre, modo ut de ipso quoque Ordine plures pro frequentia communitatis instituantur. Dixi, ex iure communi, ut attendas ad restrictiones in variis Ordinibus vigentes.

Anmerkungen zum vorstehenden Artikel.

- 1) Manuale Juris Regularium n. 637.
- 2) Dilucidatio Priv. Ord. Regul. tr. VI. cap. I. n. 10.
- 3) Prompta Bibliotheca v. approbatio art. II. n. 9.
- 4) System des kath. Kirchenrechtes Bd. 4, § 203. II. §. 115.
- 5) B Rod (= Nova Collectio Privilegiorum Roderici ed. ultima Lugduni 1613) p. 171; B Conf [= Confetti: Collectio Privilegiorum (Venetiis 1616)] 65.

6) Die C. Supplicari weist keinen bestimmten Adressaten auf; es heißt nur: Dilectis filiis Vicario ac Praelatis Conventuum ac monasteriorum reformatorum et reformandorum, congregationis provinciae Castellae et Legionis, Sixtus Papa quartus ordinis Minorum. Nach P. Angelus l. c., Ferraris l. c., Gennari (Consultazioni Morali — Canoniche — Liturgiche² vol. II. cons. 44); Hinschius l. c. Rodriguez (B Rod p. 171.) ist die Konstitution an die Minderbrüder (fratres Minores) gerichtet. Grueber-Mort (De privilegiis Religiosorum tr. IV. disp. I. sect. II. n. 24 vergl. mit n. 26.); Miranda (Manuale Praelatorum Reg. t. II. qu. XXXIII. art. VI. concl. VI.); Brümmer (Manuale Juris eccl. II. qu. 146 nota 4.); Sorbo (Compendium Privilegiorum Fratrum Minorum, Venetiis 1609. v. absolutio ordinaria quoad Fratres n. 35) nennen die Dominikaner als Adressaten des Reskripts. Hat dagegen (Praelationes Juris Regularis³ t. I qu. 457) und der berühmte Casus Hildesimensis (Thesaurus Resolutionum S. C. Conc. a Wolfg. Mühlbauer t. IV. 424) unterscheiden zwei Erlässe Sixtus IV., einen an die Dominikaner und einen an die Franziskaner. Aragonia l. c.; Confetti l. c. Zsaczarczyk (Compendium privil. regul. cap. IV. art. I. n. 4) und Vermeerich (De relig. Institutis³ t. II. p. 612 n. 221) nennen den Adressaten nicht; die beiden letzteren zitieren jedoch Bullarium Fratrum Praedicatorum, woraus ich schließe, daß sie die C. Supplicari an die Dominikaner gerichtet sein lassen. Sixtus IV. hat meines Erachtens nur an die Dominikaner, nicht auch an die Minderbrüder die C. Supplicari erlassen. Die Gründe sind folgende:

a) Es wäre auffallend, daß Sixtus IV. am selben Tage desselben Jahres in derselben C. Supplicari dasselbe Privileg für dieselbe Ordensprovinz (reformierte Provinz von Leon und Kastilien) mit denselben Worten gegeben hätte; dies wäre der Fall, wenn an Dominikaner und Franziskaner das Privileg gerichtet wäre; da beide Privilegien nach Anfang, Wortlaut, Datum, Adressaten (Provinz von Leon und Kastilien) gleich sind.

b) Ferraris und von ihm abhängig Gennari und Hinschius sprechen das Reskript des Papstes den Minderbrüdern zu. Ferraris stützt sich auf Confetti; ob mit Recht? Er nennt an dieser Stelle gar nicht den Empfänger; der Zusammenhang bei Confetti weist vielmehr auf die Mitglieder des Predigerordens als des Franziskanerordens hin; denn bei Confetti sind die Bullen 1, 2, 3, 4 an die Dominikaner gerichtet, ebenso die 6.; es liegt die Vermutung nahe, daß Confetti auch die 5., welche die C. Supplicari ist, ebenfalls dem Predigerorden zugewiesen hat.

Allerdings hat Confetti S. 26 bei Innozenz VII. den Satz: Similem concessionem fecit Sixtus IV. Fratribus Minoribus, quam habes infra constit. 6. Diese Konstitution 6 ist sicher an die Dominikaner gerichtet; Confetti meint wohl die C. 5 Supplicari.

c) Es existieren noch andere Erlässe Sixtus IV., worin die reformierte Ordensprovinz von Leon und Kastilien als Dominikanerprovinz bezeichnet ist; z. B. C. Sedis Apostolicae 9. Juni 1477 oder 1478 (B. Conf 65); C. Injunctum 30. Mai 1478 (nach B. Rod. p. 172; nach B. Conf p. 69 Kalendas Junii, sollte offenbar wie bei Rodriguez heißen: III. Kalendas Junii).

Innozenz VIII. gebraucht in seiner Bulle: Sacrae religionis 12. März 1489 (stilus Curiae 1488) (B Rod 242.) für die Dominikaner Ausdrücke und Wendungen, die deutlich darauf hinweisen, daß unter dem „Vicarius“ und

den „Praelati Conventuum ac monasteriorum reformatorum et reformatorum, congregationis provinciae Castellae et Legionis“, von denen Sixtus IV. in der C. Supplicari spricht, Dominikaner, nicht Franziskaner zu verstehen sind.

d) Rodriguez steht mit sich selbst in Widerspruch. In seinem Bullarium, wo er die C. Supplicari an die Minderbrüder erlassen sein läßt, verweist er auf seine Quaestiones Regulares (t. I. qu. 62. art. 5.); hier erwähnt er nur eine Konstit. Sixtus IV. mit den Worten: Respondeo dicendo, quod Sixtus IV. concessit Praelatis ordinis **Praedicatorum** Religionum Castellae et Legionis reformatis, quod possint fratribus suis, ut, dum itineraverint, vel fuerint extra conventus suos, dumtaxat valeant confiteri quibuscumque sacerdotibus regularibus vel saecularibus.

Ich vermute, daß Rodriguez durch ein Versehen zu der Annahme gelangte, die C. Supplicari sei an die Franziskaner gerichtet. Sie hat als Adresse: Dilectis filiis . . . provinciae Castellae et Legionis, Sixtus Papa IV. ordinis Minorum. Durch ein Versehen mag er das ordinis Minorum auf provinciae Castellae et Legionis bezogen und als Summarium dann den Satz aufgestellt haben: Concessit fratribus *Ordinis Minorum*, confiteri posse etiam saecularibus, cum fuerint extra Conventus.

e) Andere Mendikanten lassen die C. Supplicari an die Dominikaner gerichtet sein und kennen kein solches Privileg Sixtus IV. für den Franziskanerorden, so z. B. Miranda l. c., Sorbo; Aragonia beruft sich auf Sorbo.

f) Nach Grueber-Amort l. c. n. 26. ist die C. Supplicari nur eine Milderung der C. Regimini Sixtus IV. für die Dominikaner (Mare Magnum vom J. 1474), wo es heißt: Inhibemus insuper universis fratribus ordinis vestri, ne aliqui eorum, aliis quam Praelatis suis peccata sua confiteri praesumant, nisi necessitatis urgente articulo, vel nisi forte magister vel prior proprius alicui fratri dederit fratri alteri eiusdem ordinis licentiam confitendi. (B Rod 173, § 29.)

g) Wenn die C. Supplicari an die Franziskaner gerichtet war, wozu bedurften sie noch des Privilegs Leos X.: Quod Praedicatores (= Verkünder des göttlichen Wortes) et alii fratres, quando sunt extra Conventum, et non possunt habere copiam sacerdotis sui ordinis, quia non habent socium confessorem, possint confiteri peccata sua alteri religioso alterius Ordinis vel Presbytero saeculari et hoc sine fraude, dummodo dicant Praelato suo? (B Rod 339 n. 76.) Der Casus Hildesimensis läßt dies Privileg Leos X. dem Predigerorden gewährt sein mit Berufung auf Casarubios § 23. Dieser spricht es tatsächlich den *Fratres Minores* zu, da die Privilegien von § 1 bis § 28 bei Casarubios Privilegien der Minderbrüder sind; die Privilegien der Dominikaner stehen von § 29 bis § 35. Der Casus Hildesimensis nahm offenbar das „Praedicatores“ im Sinne von „Mitglieder des Predigerordens“ statt Franziskaner, die auswärts predigen.

Piat, der zwei Konstitutionen Supplicari Sixtus IV. annimmt, hat als Quelle zwei verschiedene Bullarien, das der Dominikaner und das von Rodriguez; das letztere hat, wie wir sahen, wohl nur aus Versehen die Minderbrüder als Adressaten der C. Supplicari bezeichnet; der casus Hildesimensis hat nur für die C. Supplicari an die Dominikaner eine Quelle, nämlich Miranda, nicht aber für die C. Supplicari an die Minderbrüder. — P. Angelus beruft sich für seine Ansicht auf Piat, und dieser auf Rodriguez, dessen Bullarium mit seinen Quaestiones in Widerspruch steht. Ein stichhaltiger Grund ist nicht vorhanden, zwei C. C. Supplicari Sixtus IV. aufrecht zu halten.

Eine weitere Schwierigkeit bietet das Datum. Rodriguez hat: die secunda Augusti anno 1479. Pontificatus nostri anno nono. Dies Datum kann nicht richtig sein, da Sixtus IV. am 9. August 1471 (nach Bull. Romanum III. III. 131; Christofori: Storia dei Cardinali di santa Romana Chiesa p. XLIX; nach Eubel Hierarchia catholica vol. II. p. 16 am 10. August; nach Confetti [B. Conf p. 43] die 15. Kal. Sept. = 18. August) gewählt und

am 25. August gekrönt wurde. Daher muß es heißen 1480. Diese Zahl haben z. B. Prümmer l. c. die II. Aug. anno 1479 (mendose pro 1480); ebenso Vermeerch l. c. (Rodriguez ist mit den Zahlen nicht immer zuverlässig, man vergl. B. Rod. C. Exposuisti p. 167; C. Pro nostra p. 168; C. Romanus Pontifex p. 566; B. Cum inter p. 567.). Ferraris l. c. und davon abhängig Hinschius l. c. hat mit Berufung auf Confetti als Datum den 11. August 1479; ebenso der Casus Hildesimensis; ob dieser ebenfalls mit Confetti in Beziehung stand, weiß ich nicht. Welches Datum hat nun Confetti? Man kann sowohl den zweiten wie den ersten August lesen.

Was die Zahlen angeht, hat er in seiner Collectio Privilegiorum kein einheitliches System. Bald gebraucht er arabische, bald römische Ziffern; so z. B. schreibt er S. 12: ut infra Constit. 2; auf der anderen Seite: ut infra Constit. V. und XV S. 17. Con. 2. et infra Jul. II Const. 4; auf der vorhergehenden Seite: ut infra Const. X; also römische und arabische Ziffern. Ob nun in der C. Supplicari ein römischer Zweier oder arabischer Elser zu lesen ist, läßt sich nach der Schreibweise Confettis schwer entscheiden. Ein Beispiel aus Confetti möge dies illustrieren. S. 314 oben hat er die Randbemerkung: in c. Nec deinceps Sess. 25 (Conc. Trid.) und im Texte steht der Wortlaut Mobilium vero usus etc. Dieser Abschnitt findet sich im zweiten Kapitel der sess. 25. Conc. Trid. Zwei Seiten später hat er die Bemerkung, sess. 25 de ref. c: Magnam. Dieses Kapitel des Tridentinums handelt von der locatio bonorum ecclesiasticorum, und wird in diesem Sinne von Confetti zitiert; dieser Abschnitt ist aus dem ersten Kapitel der sess. 25.

Trotzdem gebraucht Confetti in beiden Fällen die gleiche Ziffer, die in dem einen Fall ein undeutlich geschriebener römischer Zweier, im zweiten Falle ein undeutlich geschriebener arabischer Elser ist, daher die merkwürdige Wahrnehmung, daß Autoren, die von Confetti abhängig sind, wie Ferraris, den 11. August haben, oder wie Grueber-Amort l. c. n. 24. so schreiben, daß man den 2. oder 11. August lesen kann; (Grueber scheint den 11. August gelesen zu haben; denn S. 697 zitiert er den can. Manifestum II. Causa 33 qu 5; und gebraucht dabei für den Elser dieselbe zweifelhafte Zahl, wie bei der C. Supplicari); Psau: Collectarium Privilegiorum P. III. v. Confessio (Confitendi licentia) hat ebenfalls mit Berufung auf Confetti den 11. August 1479. (Bei Psau muß man den 11. lesen, da er consequent arabische Ziffern anwendet; man vergl., wie er die Seite 111 schreibt.) Demnach scheint Confetti durch seine Ungenauigkeit das Datum: 11. August veranlaßt zu haben. — Textverchiedenheit: Confetti liest: ut fratres vestri vel aliorum praelatorum .. licentia; Rodriguez: fratres vestri; die neueren Autoren, wie P. Angelus, Gyzczarezyk, Prümmer, Vermeerch: ut fratres vestra vel aliorum praelatorum licentia. Zu den Worten: vel aliorum praelatorum, et suorum macht Vermeerch die Bemerkung: Delenda videtur haec vox sc. „et“ cum commate, so daß es hieße: vel aliorum Praelatorum suorum licentia. So liest auch Prümmer. Statt concedetis schreibt Rodriguez: conceditis.

⁷⁾ Ueber das Verbot für die Dominikaner außerhalb des Ordens zu beichten s. S. 61 ff.

⁸⁾ In zwei Punkten unterscheidet sich die C. Supplicari Sixtus IV. von der Innozenz VII. Sixtus IV. spricht nicht von einem socius idoneus itineris, wohl aber Innozenz. Dieser erlaubt unmittelbar den Brüdern auf Reisen ohne socius idoneus, die Beicht bei fremden Priestern abzulegen; Sixtus macht diese Begünstigung vom Willen der Oberen abhängig.

⁹⁾ Theol. mor. lib VI. n. 575.

¹⁰⁾ l. c. n. 637.

¹¹⁾ a) Von einem solchen Erlaß Innozenz VIII. ließ sich nichts finden, weder im großen römischen Bullarium noch bei Cherubini; Rodriguez und Confetti, die Innozenz VII. und Sixtus IV. erwähnen, enthalten kein diesbezügliches Dekret Innozenz VIII. b) Der Text, den der hl. Alfons zitiert, ist der Wortlaut aus dem Privileg Innozenz VII. c) Der hl. Kirchenlehrer

beruft sich auf andere Autoren; er kannte daher, wie es scheint, gar nicht aus eigener Einsicht, welchem Papste die von ihm zitierten Worte eigentlich zuzuschreiben sind. Er sagt: *Religiosi peregrinantes, si habent socium idoneum sui ordinis, debent ipsi confiteri. Patet ex verbis Innocentii VIII. ut infra.* Weiter unten führt er dann den Text des Dekretes Innozenz VIII. in folgender Weise ein: *Ex concessionibus Innocentii VIII. (ut ferunt Palaus, Escob. Salmant II. ce.) qui dixit: Nos igitur etc.*

Tatsächlich nun zitierten die Salmantizer an der angezogenen Stelle nicht Innozenz VIII., sondern Innozenz VII. und dessen Entscheidung: *Nos igitur.* (So wenigstens in der ed. Veneta 1728.) In ihrer Dogmatik (de poenitentia disp. XII. dub. VIII. n. 100) erwähnen die Salmantizer Innozenz VIII. mit Berufung auf Bordoni t. II. resol. 34. n. 2., während sie in ihrer Moral mit Hinweis auf dieselbe Stelle bei Bordoni Innozenz VII. nennen. d) Lehmfuhl korrigiert in seinen *Casus conscientiae*³ (P. II. n. 457.) den Irrthum des hl. Alfons. Er schreibt: *Deficiente socio itineris, si legem et concessionem Innocentii VII. (v. S. Alph. VI. 575) respicimus etc.* An dieser Stelle hat der Heilige zweimal Innozenz VIII., während Lehmfuhl sicher Innozenz VII. meint, da er die C. Provenit aus dem Jahre 1405 als Beweis anführt. e) P. Angelus l. c. n. 637 schreibt Innozenz VIII. die C. Provenit zu, die sicher Innozenz VII. erlassen hat. f) Rodriguez erwähnt in seinen *Quaestiones Regulares* (t. I. qu. 62. art. V) zwei Erlässe zu Gunsten der Ordensleute auf Reisen, nämlich Sixtus IV. und Innozenz VIII. Das letztere Dokument soll sich in *compendio Ordinis Cistercii* finden. Im selben Artikel erwähnt er dann ein Privileg Innozenz VII. für die Dominikaner auf Reisen. Es stehe in *compendio Cistercii tit. confessores et confessionales* § 5.

In der Erklärung des Privilegs macht Rodriguez aus Innozenz VII. wieder einen Innozenz VIII. Auch Reiffenstuel: *Jus can. tom. V. tit. XXXIX, § VIII. n. 261* erwähnt mit Berufung auf Rodriguez ebenfalls das Privileg Innozenz VIII., wobei er statt des Artikels V. qu. 62 den Artikel 2 zitiert. — Suarez (tr. VIII. de oblig. Relig. lib. II. cap. XVII. n. 5) schreibt: *Immo etiam sunt aliqua privilegia Pontificia, concedentia religiosis, ut dum itineraverint vel fuerint extra Conventus suos dumtaxat, valeant confiteri quibuscumque sacerdotibus regularibus vel saecularibus. Ita concessit Sixtus IV. Minoribus, ut refertur in lib. Monumenta Ordinum; et Innocentius VIII. Cisterciensibus, ut in eorum Compendio refertur. Man vergleiche dazu Rodriguez l. c. Respondeo dicendo, quod Sixtus IV. concessit Praelatis etc.* (das Indult wie bei Suarez). Ita habetur in Monumentis Ordinum, et in compendio Ordinis Cistercii idipsum refertur ab Innocentio VIII. fuisse concessum. Rodriguez nennt keinen Adressaten des Indultes Innozenz VIII.

Vielleicht ist zu ergänzen aus dem Erlaß Sixtus IV., den er an die Dominikaner gerichtet sein läßt, das Wort: *idipsum refertur concessum Ordini Praedicatorum.* — Zu der Ansicht des Suarez bezüglich des Privilegs Innozenz VIII. für die Zisterzienser bemerke ich folgendes: a) Ein derartiges Indult für den ganzen Orden der Zisterzienser besteht nicht; denn in den allgemeinen Ordensprivilegien findet es sich nicht; vgl. ¹) *Regula, Constit. et Privil. Ord. Cist. von Henriquez, Antwerpiae, Moreti 1630* (Innozenz VIII. S. 170 bis 204; das genaue Inhaltsverzeichnis hat auch kein diesbezügliches Rescript oder Privileg eines anderen Papstes.) ²) *Liber Privilegorum S. Ord. Cist. Parisiis 1666* (anonym; Autor der damalige Generalabt Claudius Wauvain); ³) *Privileges de l'ordre de Citeaux de l'autorité du chapitre général, Paris, Mariette 1713.* b) Ferner wissen die Ordensschriftsteller nichts von einem solchen Privileg Innozenz VIII. So schreibt P. Hilger Burghoff in seiner „*Elucidatio Exemptionis et Jurisdictionis S. Ord. Cist., in qua Summorum Pontificum Bullae, Cardinalium Declarationes, recentiorumque Doctorum sententiae circa Cisterciensium Exemptionem et Jurisdictionem compendiosissime exponuntur.*“ (Pragae, Goliash 1654 und Waldbassen 1729) S. 163 n. 390: „*Dico 3. Cistercienses solum ab Abbatibus suis deputatis Confessariis confiteri possunt.*

Ita statuit Alex. III., n. 392. „Hic tamen advertendum est conclusionem procedere de poenitentibus sive professis sive hospitibus regularibus in Monasterio existentibus, non vero de advenis, et iuxta licentiam suorum superiorum peregrinantibus aut itinerantibus. Hi enim eo ipso, quod de licentia proficiscantur, cuicumque idoneo regulari aut saeculari confiteri possunt absque licentia eumque libere eligere possunt, nisi superiores aliter ordinaverint, ut docet Suarez lib. 4. de relig. lib. 2. c. 16; Johann n. 393. Dixi „nisi aliter ordinaverint“. Nam cum 2 Cistercienses Sacerdotes itinerantur de licentia suorum Abbatum, aut Superiorum, putat Suarez eo ipso, quod mens sit superiorum, ut unus alteri confiteatur: sed quia id onerosum est, et favores ampliari possint, non videtur ad id obligari, nisi de mente superioris expresse constet, n. 394: „Quod autem sibi invicem confiteri possint, patet ex dictis, et **confirmat usus**, et auctoritas Tamburini tom. 2. disp. 6. qu. 6. n. 4., quod verum esse asserit Llamas p. I. cap. 5, § 12 et 13, etsi hi itinerantes sint unius Ordinis aut Monasterii, sive non.“ Die Quelle Burghoffs ist klar und deutlich „Suarez“; er selbst beruft sich keineswegs auf ein Privileg Innocenz VIII. Ebenso stützt sich P. Rafael Köndig: „Elenchus Privilegiorum Regularium . . . maxime Cisterciensium, Coloniae Munatiana, apud Thurnisios Fratres, 1729.“ S. 861 n. 413 auf Suarez (tr. 4. de relig. lib. 2. cap. 17. n. 5 u. 8) und teilt auch dessen Ansicht, ohne von einem Indult Innocenz VIII. etwas zu wissen.

Suarez hat also insofern unrecht, als er ganz allgemein von den Zisterziensern spricht; möglich wäre es, daß er die Privilegien einer einzelnen Provinz oder Kongregation des Zisterzienserordens vor Augen gehabt hat; aber dies scheint mir aus folgenden Gründen sehr unwahrscheinlich: a) Die Privilegia Ord. Cist. in Regnis Castellae et Legionis Gallicae et Austriae ab anno 1425—1616; die Privilegia Ord. Cist. in provinciis Tusciae et Lombardiae ab anno 1497 bis 1613; die Privilegia Ord. Cist. Congreg. B. M. Fuliensis ab anno 1536 bis 1624 haben keine Spur von einem derartigen Privileg. b) Kraft der communicatio privilegiorum wäre dieses Privileg Gemeingut des Ordens geworden, was tatsächlich nicht der Fall ist. c) Die Statuten des Ordens erwähnen gerade dort, wo man am ehesten das Indult Innocenz VIII. erwarten sollte, dasselbe nicht, vielmehr eine gegenteilige Verordnung desselben Papstes. Die „Statuta Congregationis Cisterciensis Ordinis per superiorem Germaniam revisa et correcta in Capitulo Nationali Rottwilae celebrato anno 1654 Praeside Rmo et Illustrissimo D. D. Claudio Vaussain Abbate Cisterciensi ac totius Ordinis Capite et Generali“ haben als Vorlage die Statuten von 1626 (Caesareae = Kaisersheim) und 1627 (Salemii = Salem), in welchen es heißt: De confessione, Communione sacra et exercitiis spiritualibus § prima: „Non promiscue sibi invicem sacerdotes aut caeteri sacerdoti, cui voluerint, confiteantur, sed iis tantum, quos Abbas ad Confessoriorum officium probos et idoneos indicaverit . . . § secunda: Non liceat etiam personis utriusque sexus ordinis confiteri saecularibus aut alterius ordinis sacerdotibus sine proprii Abbatis facultate, prout ab **Innocentio 8.** et Alexandro 4. et etiam in ordinis nostri Constitutionibus **prohibitum est** et propter inconvenientia multa, quae inde sequi possunt.“ Im Jahre 1654 erhielten diese Statuten noch den Zusatz: „Excipitur tamen casus extremae necessitatis, in quo cuilibet sacerdoti licitum est confiteri, in casu etiam longioris itineris moralis necessitas sufficit ad constituendum cuilibet approbato etiam saeculari.“ (Diese Notizen über den Zisterzienserorden verdanke ich der gütigen Mitteilung meines Freundes P. Thomas Abele S. Ord. Cist.) Weshalb steht hier nichts von dem vermeintlichen Privileg Innocenz VIII.? Suarez hat offenbar, wie andere, Innocenz VIII. mit Innocenz VII. verwechselt und das Indult an die Zisterzienser gerichtet sein lassen, weil er es in Compendio Cisterc. gefunden haben will.

Santi-Zeitner (Praelectiones Juris canonici lib. III. tit. XXXVII n. 16.) dürfte wohl recht haben, wenn er jagt, er habe ein derartiges Privileg Inno-

genz VIII. nicht gefunden; dagegen können wir ihm nicht zustimmen, wenn er die Indulte Innocenz VII. und Sixtus IV. beanstandet, weil er sie nicht finden konnte; da sie sich z. B. bei Rodriguez, Confetti und anderen Autoren finden.

¹²⁾ l. c. n. 575.

¹³⁾ Theol. mor. t. II. lib. 6, P. II. n. 1524.

¹⁴⁾ Compend. theol. mor. P. II. lib. 5. tr. VI. c. X. n. 20.

¹⁵⁾ Univ. theol. mor. p. 89 qu. 8. r. 1.

¹⁶⁾ Cursus Theol. mor. tr. XVIII. cap. IV. p. II. § 6 n. 125.

¹⁷⁾ De sacram. poenit. cap. V § 2. n. 16.

¹⁸⁾ Summa theol. mor. P. III. n. 375.

¹⁹⁾ Institut. theol. mor.⁴ vol. II. n. 790.

²⁰⁾ de poenit. t. VI. d. 20 sectio V. n. 66, 67.

²¹⁾ Moraltheologie Bd. 2. n. 479 (deutsche Ausgabe).

²²⁾ Compend. theol. mor. P. II. n. 557.

²³⁾ l. c.

²⁴⁾ Compend. Priv. Regul. cap. IV. art. I. n. 4.

²⁵⁾ Jus can. tom. V. tit. 39. § VIII. n. 262.

²⁶⁾ Quaestiones Regulares t. I. qu. 62. art. 5.

²⁷⁾ cf. Institutum S. J. t. I. Comp. priv. n. 125. Wenn ich Seite 59

Sacroix unter die Vertreter der Ansicht: Regulares itinerantes debent socio confiteri, gerechnet habe, so ist dies richtig im Sinne des hl. Alfons; ich glaube, ihn anders fassen zu müssen.

²⁸⁾ Notandum est, idoneum sacerdotem pro confessionibus religiosorum audiendis reputari *quemlibet sacerdotem simplicem* i. e. non approbatum ab Episcopo vel Praelatis, dummodo non sit suspensus aut excommunicatus.

²⁹⁾ l. c.; Roncaglia stand mir nicht zur Verfügung.

³⁰⁾ l. c. n. 575.

³¹⁾ cf. Diss. de usu mod. opin. prob. anni 1757 n. LXXXIV—*LXXXVIII=
(84—88) v. Aertnys, theol. mor.⁷ tom. I. n. 72; Marc, Institut. mor.⁹ tom. I. n. 63.

³²⁾ Tract. VIII. de oblig. Relig. lib. II. cap. XVII.

³³⁾ §. 56 ff.

³⁴⁾ Autoren, welche die These aufstellen: Religiosi itinerantes cum socio idoneo debent illi confiteri, ohne den Zusatz: nisi Praelatus licentiam extra Ordinem confitendi dederit, müssen folgerichtig diesen Fall so lösen: Debet peregrinus confiteri confessario ordinis, quia habet copiam confessarii sui ordinis; während Suarez dem Oben die Freiheit läßt, trotzdem die Beichte außerhalb des Ordens zu erlauben.

³⁵⁾ Manchmal kann eine necessitas oder wenigstens eine utilitas vorhanden sein, bei einem anderen Priester als dem socius itineris zu beichten; man vergleiche das Wort des hl. Thomas: Multi sunt adeo infirmi, quod potius sine confessione morerentur, quam tali sacerdoti confiterentur; unde illi, qui sunt nimis solliciti, ut conscientias subditorum per confessionem sciant, multis laqueum damnationis injiciunt, et per consequens sibi ipsis. (Sent. IV. Dist. 17. qu. 3 art. 3. quaestiuncula 4 n. 6 Solut. IV. ad 6.)

³⁶⁾ Manuale Praelatorum Regularium t. II. qu. 33. art. VI. concl. I. Er jagt ganz allgemein: „Religiosi itinerantes de licentia suorum Praelatorum, sed non aliter, bene possunt quibuscumque Confessariis Religiosis sive saecularibus confiteri.“ Praelati possunt proprias oves, cui voluerint pastori, alias idoneo committere, wenigstens, wie aus seiner Abhandlung ersichtlich, nach dem *ius commune*.

³⁷⁾ Summa Quaest. Regul. t. I. cap. 18 n. 27. Nach dem Prinzip: „Qui habet potestatem ordinariam, potest illam delegare alteri“ kann der Prälat die Beichte außerhalb des Ordens erlauben, auch wenn eine copia confessarii ex proprio Ordine vorhanden ist.

³⁸⁾ Expositio Juris Pontificii P. II. sectio 105. Praelati regulares possunt licentiam impertiri suis subditis, ut tam intra claustra quam extra claustra degentes (puta occasione itineris, concionis habendae etc.) confiteantur cuilibet sacerdoti.

³⁹⁾ Resolut. mor. tr. II. De dubiis Regul. resol. II; der Konfultor in der Entscheidung d. S. C. EE. RR. vom 3. Juni 1864 (Bizzarri: Collectanea S. 720 ed. 1885) hat Diana resol. 11. Ob eine Verwechslung vorliegt zwischen einem römischen Zweier und arabischen Elfer? vergl. Num. 6.

⁴⁰⁾ Acta S. Sedis I. p. 672—677 haben das Datum 3. Juni 1861; ebenso einige Autoren.

⁴¹⁾ Decl. II. in cap. 46 S. Regulae.

⁴²⁾ Approbiert von Alex. VIII. durch die C. Pastoris (1690) B. R. (Bull. Romanum ed. Mainardi) t. IX. 48. dist. I. cap. IV § 2.

⁴³⁾ Approbiert von Gregor XVI; ed. II. (Leodii 1902) P. I. cap. XII.

⁴⁴⁾ Romae 1895 P. I. cap. V. n. 4. Die alten Konstitutionen (Romae 1686) P. I. cap. VIII. n. 3 B. 2 verboten die Beicht außerhalb des Ordens, wenn sie innerhalb desselben möglich war. Doch konnte der Prior von diesem Verbote dispensieren: Super haec (Statuta) autem in Conventu suo Prior dispensandi cum Fratribus habeat facultatem, cum sibi aliquando videbitur expedire; praeter quam in his casibus, in quibus dispensari aliqua Constitutio expresse prohibet. (Prologus Const. n. 3.)

⁴⁵⁾ Dist. V. cap. V. cf. Statuta Cong. Cist. per Superiorem Germaniam, revisa et correcta in Capitulo nationali Rottwilae celebrato 1654 praeside Claudio Vaussin, Abbate Cistercii. Dist. VI c. 5. S. I.

⁴⁶⁾ P. II. cap. I. p. III. (ex anno 1671).

⁴⁷⁾ P. I. cap. VI. n. 5 (Romae 1906).

⁴⁸⁾ P. II. cap. VII. n. 17. (ed. V. 1879) cf. Constit. Cartus. approb. ab Innoc. XI. C. Injunctum a. 1688. BR VIII. 448 P. II. cap. VII. n. 17.

⁴⁹⁾ P. I. cap. II. n. 17. (Romae 1905).

⁵⁰⁾ pag. 119 (Einsiedl. 1895).

⁵¹⁾ n. 75.

⁵²⁾ Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Zisterzienser-Orden 1906 p. 36 nota 1.

⁵³⁾ n. 200 (P. I. cap. XX).

⁵⁴⁾ Dist. I. cap. VI. n. 18 (aus dem Jahre 1898).

⁵⁵⁾ cap. IX. Expositis et itinerantibus, licet socium haberent, indulgetur, ut confiteri possint cuilibet sacerdoti saeculari vel regulari ab episcopo loci approbato. Molin⁹ de sacramentis n. 360. 5 nota 3. Aus diesem Statut geht nicht klar hervor, ob das Indult nur Geltung hat für den Fall, daß nur ein socius zur Verfügung steht, oder überhaupt für alle Fälle, selbst wenn mehrere Beichtväter aus dem Orden zur Stelle wären.

⁵⁶⁾ cap. VII. n. 314 (Ad Claras Aquas 1899).

⁵⁷⁾ n. 117 (Romae 1909).

⁵⁸⁾ Mofitor: Religiosi Juris capita selecta n. 195. (Pius VI. Pastoris aeterni 18. Juli 1783 P. I. cap. VIII § 48.

⁵⁹⁾ Constitutiones F. S. Ord. Praedicatorum n. 101. (Parisiis 1886.)

⁶⁰⁾ Constit. Ord. Serv. B. M. V. n. 61—63. (approb. 1907.)

Einem anderen Gebrauch folgen z. B. Constit. Ord. Redempt. B. M. V. de Mercede n. 542 (anno 1895). „Extra conventum vero, et ubicumque nostrorum confessoriorum copiam non habuerint, confiteri poterunt extraneis confessoriiis a suis respective Superioribus approbatis.“ Die englische Benediktinerkongregation hat folgende Bestimmung: Iter agentibus liberum erit coram quovis sacerdote idoneo confiteri, si desit confessorius idoneus nostri Ordinis. (Declarationes et Constitutiones Cong. Angliae decl. 62). Vergl. die alten Statuten der Trinitarier (Discalceat. Hispan.), approbiert von Clemens X. (1676) C. Inscrutabili BR VII. 334. in cap. 38. Regulae n. 5; ebenso Clemens XII. C. Inter (1738) BR XIV. 253 in cap. 38 Regulae n. 5; vgl. noch: Compendium Privilegiorum Cong. Cleric. Regul. Min. (Romae 1726) p. 102. v. Confessores eligendi facultas.

⁶¹⁾ l. c. n. 198. b.